



WOHNTRAUM IN WEISS

Fotos: Holger Gravius

Ein Anbau wird zu einer Single-Wohnung mit japanisch inspirierter Architektur

Dass Holger Gravius der japanischen (Bau-) Kultur zugetan ist, davon zeugt bereits der Name seines Architekturbüros KenChiku Architektur + Design. Die Entwürfe des Essener Architekten verfolgen die Idee der Schlichtheit und des Minimalismus, die für die japanische Architektur typisch sind. Sie spiegeln die Kraft der Ruhe aus der Zen-Kultur wider und machen sie sinnlich erlebbar. Das Projekt „White House“ steht beispielhaft für diese Philosophie, bei der auch das Thema Licht und Lamellen eine durchgängige Rolle spielen.

Einem Bestandsbau neues Leben einzuhauchen ist immer eine reizvolle und herausfordernde Aufgabe. In diesem Fall ging es um den Umbau und die Neugestaltung eines dunklen eingeschossigen Flachdach-Anbaus in einen vom Nachbarhaus technisch unabhängigen Baukörper, der geringfügig barrierefrei erweitert werden sollte. Er steht auf einem rund 377 m² großen Eckgrundstück am Rande eines überwiegend aus Ein- und Zweifamilienhäusern bestehenden heterogen gewachsenen Wohngebiets. Nach seiner Fertigstellung ist der unterkellerte Anbau nicht



mehr wiederzuerkennen. Das Düstere ist einem strahlenden Weiß gewichen, Lamellen an der Fassade spielen mit dem Licht, und in Richtung Westen gibt der von einem alten Holzschuppen und von Gestrüpp befreite Garten den Blick auf Wiesen und Felder frei. Der Vorgarten nebst Zugangsweg konnte nahezu unverändert erhalten

werden. Dort blüht im Frühjahr ein kleiner, alter Kirschbaum. Sakura, das japanische Wort für Kirschblüten, steht nicht nur für Vergänglichkeit, sondern auch für Erneuerung – ein Baum also, der zufällig bereits vorhanden war und sich jetzt als stimmiges Symbol für die Transformation des Anbaus in eine helle, moderne und elegante



Single-Wohnung erweist. In einem ersten Schritt musste der undichte Keller, in welchem sich nun der Technikraum und Lagerflächen befinden, von innen aufwendig abgedichtet werden. Die Kellertreppe wurde aus funktionalen Gründen zum Eingangsbereich versetzt, wobei zugunsten der Barrierefreiheit auf ein Podest verzichtet wurde. Die Fassade wurde gedämmt und mit Dünnputz versehen. Eine feine Schattenfuge trennt nun den Altbau vom filigranen, auskragenden Flachdach. Sie schützt den Empfangsbereich und die Fassade und wird abends von unten lichttechnisch insze-

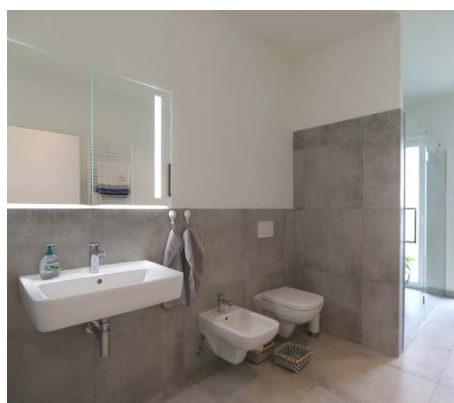


niert. Auf der Nordseite galt es, einen Sichtschutz zur Nachbarbebauung zu erzielen, ohne das Haus zu sehr einzukapseln. Als ideale Lösung hierfür erwies sich eine Lamellenwand, deren optimale Proportion von Breite, Tiefe und Abstand der Alu-Lamellen zuvor durch den Bau diverser 1:1 Modelle mit der Bauherrin getestet wurde. Die Lamellen beginnen an der Fassade an der Haustür, werden konsequent entlang der straßenseitigen Fenster weitergeführt und finden eine Fortsetzung in verschiedenen Varianten entlang der Nord- und Westseite. Horizontal verlaufende Lamellen



erstrecken sich auch über die gesamte Terrasse. Sie spenden im Sommer Schatten für die Glasfassade und die Terrasse und kreieren durch Ihr Licht- und Schattenspiel mediterranes Flair.

Seinem Namen "White House" wird der Anbau nicht nur aufgrund seiner weißen Fassade und den weißen Lamellen gerecht. Auch die Kunststofffenster und Details wie Lampen und die Hausnummer sind in diesem Farbton gehalten. Alle Fußböden sind ZEN-graue Spachtelböden, nur im Bad wurden ZEN-graue Boden- und



Wandfliesen, teilweise mit dezenter Musterung, verbaut. Ein Highlight ist die Lichtwand im Foyer des Hauses. "Hier haben wir erstmals an einer Wand einen senkrechten Lichtvouten-Rahmen realisiert. In Verbindung mit einer künstlerischen Kassettierung der Gipskartonwand mit waagerechten und senkrechten feinen Schattenfugen ist hier ein kleines Kunstwerk für sich entstanden", begeistert sich Holger Gravius. (Beteiligte Gewerke/Hersteller siehe S. XYZ)

www.kenchiku.de